

Geisenheimer Zeitung

General-Anzeiger für den Rheingau.
Anzeigebblatt der Stadt Geisenheim.

Fernsprecher Nr. 123.

Nr. 123.

Ersteinst
wöchentlich dreimal, Dienstag, Donnerstag und Samstag.
Samstags mit dem 8-seitigen „Illustrierten Unterhaltungsblatt“.
Bezugspreis: 1 M 50 & vierteljährlich frei ins Haus oder durch
die Post; in der Expedition abgeholt vierteljährlich 1 M 25 &



Insertionspreis
der 6-gespaltenen Petitzeile oder deren Raum für Geisenheim 10 &;
auswärtiger Preis 15 &. — Reklamenpreis 30 &.
Bei mehrmaliger Aufnahme Rabatt nach Tarif.
Nr. 2739a der Reichspost-Zeitungsliste.

Nr. 27. Verantwortlicher Redakteur: Arthur Jander in Geisenheim a. Rh. Donnerstag den 4. März 1915. Druck und Verlag von Arthur Jander in Geisenheim a. Rh. 15. Jahrg.

Deutscher Schachtenbericht.

Gefandegewinn in den Vogesen. — Die Russen am Ueberschreiten des Bobr erfolgreich verhindert.
:: Großes Hauptquartier, 3. März. Amtlich. (WZB.)
Westlicher Kriegsschauplatz.
Bei St. Et. südlich von Obern, wurde ein Angriff einer englischen Kompanie nach blutigem Handgemenge zurückgeworfen.
Bei Peronne landete infolge Motordefekt ein französisches Flugzeug. Die Insassen wurden gefangen genommen.
Die französischen Angriffe in der Champagne hatten den geringsten Erfolg; hier wurden die Franzosen zu schweren Verlusten in ihre Stellungen zurückgeworfen.
Nordwestlich von Bille sur Tourbe entziffen wir dem Feinde Schützengraben in einer Breite von 350 Metern. Französische Vorkämpfe im Walde von Consenvoye und in legenden Ailly-Apremont wurden leicht abgewiesen.
Unsere Angriffe nordöstlich von Badonviller brachten uns wieder beträchtlichen Gefandegewinn. Wir schoben unsere Front nun in den letzten Tagen um 8 Kilometer vor.
Nordöstlich von Celles machen die Franzosen vergebliche Versuche, den Verlust der letzten Tage wieder auszugleichen.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Bei Grodno ist die Lage unverändert.
Südlich von Augustow versuchten die Russen, den Bobr zu überschreiten; unter schweren Verlusten wurden sie zurückgeworfen und ließen 1500 Gefangene in unserer Hand.
Andere Angriffe in Gegend nordöstlich von Lomza trafen nicht vor unserer Front zusammen.
Südwestlich von Kolno machten wir Fortschritte, südlich von Ruzhynia nahmen wir unsere Vortruppen vor überlegenem Feinde etwas zurück.
Nordwestlich von Praszynsk stießen die Russen langsam vor.

Mehrere russische Nachangriffe östlich von Ploz wurden abgewiesen. Oberste Heeresleitung.
Zwei Forts von Ossowiez zum Schweigen gebracht.
:: Köln, 3. März. Nach Privatmeldungen der Köln. Ztg. sind zwei Forts von Ossowiez zerstört worden, daß sie schweigen.
Ossowiez bildet den rechten (östlichen) Flügel der wichtigsten russischen Frontlinie. Die Festung sperrt die Wege nach Bialystok, dem wichtigen Eisenbahnknotenpunkt der Warschau-Petersburger Bahn. Zwischen Ossowiez und dem 75 Kilometer entfernten Grodno liegt das Sumpfgebiet des Bobr, an dem sich keine Feststellungen befinden, wo sich ebenfalls Kämpfe entwickelt haben.

Der österreichische Generalkriegsbericht.
:: Wien, 2. März. Amtlich wird verlautbart: In den Karpathen wurden im westlichen Abschnitt zahlreiche Gegenangriffe der Russen abgewiesen und die in den vorausgegangenen Kämpfen von den eigenen Truppen gewonnenen Stellungen und Höhen abgehalten.

Südlich des Dnepr dauern die Kämpfe an. Auch gestern wurden feindliche Angriffe blutig zurückgeschlagen, hierdurch erstrittenes Gebiet durch zahlreiche überlegene gegnerische Kräfte behauptet.

In Polen und Westgalizien nur Artilleriekämpfe.

In der Bukowina herrscht Ruhe.

Am südlichen Kriegsschauplatz ist die Situation unverändert.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs:

v. Doerfer, Feldmarschalleutnant.

Die Karpathenschlacht.

Der Kriegsbildungsleiter
Mehrerer meldet dem „Berl. Vol. Anz.“ aus dem österreichischen Kriegspressequartier: Seit Ende November haben sich die Kämpfe in den Karpathen in der Richtung zum Gefecht günstig waren, haben sich auch höhere Wassengänge abgespielt. Seitdem die Operationen auch räumlich ineinander über beeinflussen einander stark. Es wurden große Kämpfe geliefert. Als es eben vorand vorgetrieben wurde, der Feind aber in der Mitte die Höhenstellung am linken Flügel und in der Mitte zum Angriff schritt, da sprach man von der großen Karpathenschlacht. Man könnte diese Schlacht auch gut nach altem Vorbilde in die Kämpfe im Zentrum und in die an beiden Flügeln scheitern. In der Zeit wird auf allen drei Gefechtsfeldern mit der größten Erbitterung gekämpft, nur die klimatischen Verhältnisse im Gange dieser Kämpfe. Die Russen bringen seit davon seiner Ausbildung nach Kanonensputter ist, kann doch nicht gesagt werden, daß diese Kämpfe eine allgemeine über den Charakter einer

regenden Schlacht hinausgekommen wären. Immerhin kann festgestellt werden, daß bisher sämtliche Angriffe der Russen unter sehr namhaften Verlusten für den Feind zusammengebrochen sind. Die Verbündeten hingegen haben zwar langsam, aber doch stetig Raum nach vorwärts gewonnen. Ihre Kampfweise ist mit weit geringerem Menschenverbrauch verbunden als die des Feindes. Obgleich in Südgalizien schon außerhalb der Gebirgszone in der Ebene gekämpft wird und dort die Kampfweise weniger erstickt als im großen Kampfe im Gebirge, spricht der Verlauf der harten Kämpfe südlich des Dnepr eher für ein langwieriges Ringen denn für rasche Entscheidung.

Die Grenzstation der Russen in der Bukowina.

:: Kriegspressequartier, 2. März. Während seiner nun abgeschlossenen Vereisung der Bukowina war der Kriegsbildungsleiter der „Frankf. Zeitung“, Freiherr Kurt v. Neden, bemüht, die im Kriege stets vorkommenden Uebertreibungen der Schandtat des Feindes objektiv zu prüfen. Die von ihm eingesehenen Protokolle, mit deren Aufnahme alle zuständigen Behörden der Bukowina immer noch beschäftigt sind, sowie mündliche Angaben der Gendarmerieoffiziere haben leider furchtbare Tatsachen ergeben. Noch zu der Zeit der dortigen Russenherrschaft wurden im ganzen 142 Protokolle über Raub, schwere Verletzungen usw. aufgenommen, die sämtlich keinen Eingriff der russischen Behörden bewirkten. Auf Beschwerde wurde erklärt, man solle froh sein, daß überhaupt Protokolle aufgenommen werden. Der Korrespondent führt dann eine Reihe von Beispielen der russischen Truppen in der Bukowina an und hebt ausdrücklich hervor, daß die Rumänen sich nicht an den Schandtat beteiligen. Sie sagen, ihre Religion verbiete ihnen Gewalttat an der unschuldigen Bevölkerung.

Der Handelskrieg gegen England.

Die englische Blockadendrohung.

Durch die Drohung der britischen Admiralität, alles deutsche Privateigentum zur See ohne Ausnahme zu beschlagnahmen, wird nicht nur Deutschland getroffen, sondern namentlich wiederum die Neutralen. So wendet sich denn auch schon Amerika gegen Englands Willkür zur See:

:: Amsterdam, 3. März. Reuters Bureau berichtet aus New York: Obwohl noch keine offizielle Mitteilung über die Gegenmaßnahmen Englands erfolgte, wird folgendes Communiqué aus Washington durch die Presse verbreitet: In offiziellen Kreisen herrscht der allgemeine Eindruck, daß die Vereinigten Staaten energisch gegen die Maßregeln der Bundesgenossen protestieren werden, die als etwas noch nicht Dagewesenes angesehen werden und zweifellos dem Handel der Vereinigten Staaten mit den Ländern, mit denen sie in Frieden leben, großen Schaden tun müssen.

:: London, 3. März. Das Reuters Bureau läßt sich aus New York berichten, daß der „New York Herald“ die Repräsentanten der Verbündeten billige, dagegen vertreten die meisten anderen Blätter, die sich in der Besprechung Zurückhaltung auferlegen, den Standpunkt, daß die Neutralen gegen jede Beschlagnahme protestieren müßten, die ohne eine effektive Blockade der feindlichen Küste den Schiffen widerfahren sollte.

Neue Note Americas an England und Frankreich.

:: London, 3. März. Das Reuters Bureau meldet aus New York: Die Vereinigten Staaten werden eine Note an England und Frankreich richten mit der Frage, welche Maßregeln ergriffen werden, um die Wareneinfuhr und Ausfuhr nach bzw. aus Deutschland zu verhindern.

Die Lahmlegung des Verkehrs in der Nordsee.

:: Berlin, 3. März. Der „B. Z. am Mittag“ wird aus Christiania, der Hauptstadt Norwegens, gemeldet: Nordenskiöld- und Bergenske-Dampfschiffahrtsgesellschaft stellen infolge der Erklärung der Verbündeten über die Beschlagnahme alles deutschen Privateigentums zur See ihre Dampfburger Fahrten von heute ab ein. Für jede Gesellschaft kommen vier bis fünf Dampfer in Frage. Die Gesellschaften werden dafür feste Routen nach Luleå einrichten. Ihre Offiziere werden wie gewöhnlich aufrecht erhalten. Wahrscheinlich werden zwei neue Dampfer in diese Route eingestellt. Der Bergenske-Dampfer „Gora“, der von Stavanger nach Hamburg abgehen sollte, ist heute bereits gestoppt und nimmt vorläufig keine Ladung nach Hamburg ein. Der Dampfer „Hektor“, der heute von Drontheim nach Hamburg abgehen sollte, blieb ebenfalls in Drontheim liegen. — Das Kriegsverkehrsamt hielt heute eine Sitzung ab mit dem Resultat, daß vorläufig keine Prämienerhöhung stattfinden solle. Es verläutet, daß jeder Verkehr nach Hamburg gestoppt und keine Versicherung nach Hamburg mehr angenommen werden soll. Die Warenverkehrsversicherung seit ihre Geschäfte wie

gewöhnlich fort. Die englische Erklärung hat nicht vermocht, dort irgendwelche Prämienerhöhung oder eine neue Disposition zu erwirken. — In sehr gut unterrichteten Kreisen wird die Ueberzeugung ausgesprochen, daß Englands Blockadendrohung nie effektiv werden könne. Mehr als England jetzt gemacht habe, könne es nicht machen; dazu fehlten England alle Mittel und Kräfte.

Ein deutsches U-Boot von einer Nacht beschossen.

:: Amsterdam, 3. März. Von der deutschen Gesandtschaft im Haag wird bekannt gegeben, daß am 21. Febr., morgens 9 Uhr 50 Min., ein deutsches Unterseeboot im Kanal auf der Höhe St. Georges von einer Dampfschiff beschossen wurde. Die Nacht eröffnete das Feuer auf 5000 Meter Abstand aus zwei Stücken kleinen Kalibers. Das Fahrzeug führte eine drahtlose Einrichtung und wird als Nacht beschossen. Es führte keine Kriegsschiffe.

Ein englischer Dampfer vor Dieppe versenkt.

:: Lyon, 3. März. „Republican“ meldet aus Dieppe: Die Marineverwaltung von Dieppe wurde am Freitag nachmittag durch den Leuchtturmwächter von Ailly benachrichtigt, daß ein englischer Dampfer 15 Meilen vor Dieppe angeschossen wurde. Ein anderer englischer Dampfer fuhr sofort zur Hilfeleistung aus, doch konnte er an der Unfallstelle nichts mehr von dem angeschossenen Dampfer entdecken, außer einem Brett, das erst kurze Zeit im Wasser lag.

Der Heilige Krieg.

Die Beschießung der Dardanellen.

M. Nach Meldungen der britischen Admiralität sollen durch die Beschießung des englischen und französischen Geschwaders am Eingang der Dardanellen am 25. und 26. Febr. vier Forts zerstört worden sein. Ferner wollen die Engländer auch Marine- und Artilleriegeschütze bei Rum-Kala und Sed-ül-Bahr, zweien der angeblich zerstörten Befestigungen, gelandet haben. Nun haben wir freilich allen Grund, gegenüber englischen Meldungen recht mißtrauisch zu sein, selbst aber wenn die jetzigen in vollem Umfange wahr wären, hätten die Feinde noch nicht viel erreicht. Denn die angeblich zerstörten Forts sind schon recht alte Mauerwerke und ihre Zerstörung wäre kein Riesenerfolg. Die eigentlichen Schwierigkeiten für eine in die Dardanellen eindringende Flotte beginnen erst in dem Augenblick, wo sie sich in den schmaleren Teil der Meeresstraße hineinwagen muß. Denn dort liegen die stärksten und wichtigsten Forts, die auch aus neuerer Zeit stammen und modern genannt werden können.

Den englischen Meldungen steht nun aber auch noch folgender amtliche türkische Bericht entgegen:

:: Konstantinopel, 1. März. Das Hauptquartier teilt mit: Die feindliche Flotte setzte heute in größeren Zwischenräumen ihr Feuer auf die Batterie Sed-ül-Bahr fort. Feindliche Versuche, an einzelnen Stellen Erkundungsabteilungen zu landen, scheiterten. Schließlich wurden fünf feindliche Panzerschiffe, die gegen andere unserer Batterien feuerten, von sieben dorthin abgefeuerten Granaten zum Rückzuge genötigt.

Aus dieser Meldung geht hervor, daß die Beschädigungen, die die türkischen Befestigungen durch die Beschießung etwa erhalten haben sollten, keinen so großen Umfang haben können, wie die englische Admiralität angibt, da die feindliche Flotte auch am 1. März noch genötigt war, das Feuer gegen die türkische Batterie bei Sed-ül-Bahr fortzusetzen. Gegen vollkommen niedergelassene Batterien und Werke, die noch dazu durch Landungstruppen gänzlich zerstört worden sind, hätte die Fortsetzung des Feuers gar keinen Zweck. Solange die Flotte ihr Feuer überhaupt noch gegen die türkischen Befestigungen richtet, müssen sie auch in verteidigungsfähigem Zustande sein, und von mobilen Streitkräften verteidigt werden. Das türkische Hauptquartier stellt auch ausdrücklich fest, daß feindliche Versuche, an einzelnen Stellen Erkundungsabteilungen zu landen, gescheitert sind. Ohne die Landung starker Truppenabteilungen aber erscheint ein erfolgreiches Vorgehen gegen die Dardanellenbefestigungen ausgeschlossen. Für die Abwehr eines feindlichen Landungsversuches aber wird die Türkei trotz ihres Kampfes auf mehreren Kriegsschauplätzen noch genügend Truppen zur Verfügung haben.

„Durch Sturm verzögert.“

:: Amsterdam, 2. März. Reuters meldet aus London, daß Sturm die Operationen in den Dardanellen verzögere.

Diese Verzögerung dürfte noch öfter zum Vordringen dienen.

Neue Beschießung der Dardanellen.

:: Athen, 2. März. (Meldung der „Agence d'Athènes“.) Die Beschießung der Dardanellen begann gestern um 10 Uhr vormittags von neuem. Sie wurde zwei Stunden lang mit verdoppelter Festigkeit fortgesetzt. Das Ergebnis ist unbekannt. Die Abteilun-

gen der Verbündeten, die beim Fort Rum Kaleh gelandet waren, hatten einen Zusammenstoß mit der türkischen Garnison, die sie zerstreuten. Ein englisches Kriegsschiff hat Jenucheher beschossen.

Die Beschießung der Dardanellen.

3. Konstantinopel, 3. März. Das Hauptquartier teilt mit: „Die feindliche Flotte beschloß gestern drei Stunden lang erfolglos die Dardanellen. Durch das wirksame Feuer unserer Batterien wurde sie gezwungen, sich zurückzuziehen. Zu gleicher Zeit beschloß eine feindliche Flotte aus vier französischen Kreuzern und einigen Torpedobooten ohne jedes Ergebnis unsere Stellungen am Golf von Saros. Unsere Flieger bombardierten erfolgreich feindliche Schiffe.“

In Irak in der Umgebung von Anaz wurde nach einem Gefecht zwischen zwei Schwadronen englischer Kavallerie, welche Maschinengewehre mit sich führten, und unseren Aufklärungskolonnen der Feind zur Flucht gezwungen; er ließ 50 Tote und eine Menge Waffen und Munition auf dem Kampfplatz zurück.

Der Golf von Saros liegt nördlich der Halbinsel von Gallipoli. Diese ist durch die befestigten Linien von Gallipoli gegen einen Angriff von Norden her gesichert. Irak ist eine Landschaft am unteren Euphrat und Tigris, in der die Vilajets Bagdad, Mossul und Basra liegen.

3. Berlin, 3. März. Wie dem „Berl. Post.-Anz.“ aus Athen gemeldet wird, haben die Verbündeten bereits beträchtliche Landungstruppen vor den Dardanellen vereint, welche zum größten Teil aus Ägypten stammen und aus Australiern und französischen Kolonialtruppen bestehen. Das Oberkommando über diese vier Divisionen hat General d'Amade. Auch die Türken haben bedeutende Truppenmassen konzentriert.

Nach einer Meldung der Wiener „N. Fr. Presse“ kommandiert Admiral Limpus, der vor dem Kriege in Konstantinopel für die Ausbildung der türkischen Flotte tätig war, die feindliche Flotte vor den Dardanellen.

Was geht in Italien vor?

Die Herstellung der „geographischen, historischen und strategischen Grenze“ für Italien.

3. Das Turiner Blatt „Stampa“ veröffentlicht einen bemerkenswerten Artikel unter der Überschrift: „Ergänzen Verhandlungen“, worin sie darzulegen versucht, daß Verhandlungen zwischen Österreich und Italien, die bis jetzt von keiner Seite angeknüpft zu sein scheinen und von Österreich wohl auch nicht begonnen werden würden, solange das Schicksal des Krieges unentschieden sei, doch keineswegs unmöglich wären. Ohne sich ein endgültiges Urteil über solche Verhandlungen anzumessen, das die Regierung allein zu fällen imstande sei, hält der Verfasser von parlamentarischer Seite inspirierte Artikel es für falsch, solche Verhandlungen für unmöglich zu halten. Weil die Österreicher nicht die ersten Schritte getan hätten. Sie müßten nach dem Grundsatz „do ut des“ geführt werden, und Italien würde sich nichts vergeben, wenn es diese Verhandlungen begünne. Ja, es müsse sie beginnen, wenn auch nur die geringste Aussicht auf ihren Erfolg vorhanden sei, bevor es zur ultima ratio greife. Italien laufe dabei keine Gefahr; es wolle nicht von der Schwäche des anderen profitieren, um neue Gebiete zu gewinnen. Was Italien ersehne, was es ehrlicherweise fordern könne, sei die Herstellung seiner geographischen, historischen und strategischen Grenze und Erfüllung einer hundertjährigen Hoffnung. Ein Verdacht der Habgier oder Erpreßung könne eine solche Forderung besudeln. Das wüßten die Nachbarn Italiens noch besser als die Italiener selbst, und sie sähen sich deshalb genötigt, diese Forderung des italienischen Volkes durch Zeugnung des Nationalitätsprinzips zu bekämpfen. „Italiens diplomatische Aktion kann deshalb durchaus logisch und klar und ehrbar sein. Wird man ihr mit vollkommener Verständnislosigkeit gegenüberstehen? Dann würde die Schuld nicht auf Italien, sondern auf andere fallen.“

Die Brotversorgung.

Festsetzung des Tageskopfbetrages auf 200 Gramm Mehl für das ganze Deutsche Reich.

3. Am 3. Febr. 1915 hatte die Reichsverteilungsstelle vorläufig den Betrag von 225 Gramm Mehl auf den Kopf und Tag im Deutschen Reich festgesetzt. Inzwischen haben zahlreiche Kommunalverbände die Regelung der Brotversorgung in ihrem Bezirk durchgeführt und haben hierbei teilweise, wie Frankfurt am Main, einen Satz von 200 Gramm zugrunde gelegt, der nach den Untersuchungen namhafter Hygieniker im Durchschnitt als ausreichend anzusehen ist. Einzelne Bundesstaaten, wie Württemberg, haben für ihr ganzes Land einen Satz von 200 Gramm vom 10. März 1915 an bestimmt.

Die Ermittlung der Getreide- und Mehlvorräte vom 1. Febr. 1915, deren Ergebnisse nunmehr vorliegen, würde an sich eine Beibehaltung des Mehlsatzes von 225 Gramm rechnerisch zulassen. Es erscheint aber geboten, nicht alle verfügbaren Getreidemengen bis zur nächsten Ernte aufzubrauchen, sondern für eine angemessene Rücklage zu sorgen. Dann werden wir für alle Zufälligkeiten gerüstet sein und bei Beginn des neuen Erntejahres noch über soviel Vorräte verfügen, daß sich der Übergang in die neuen Verhältnisse ohne Störung vollzieht.

Um diese Rücklage sicherzustellen, hat die Reichsverteilungsstelle, wie halbamtlich mitgeteilt wird, beschlossen, künftig allgemein im ganzen Deutschen Reich den Tageskopfbetrag auf 200 Gramm Mehl zu bemessen. Die Kommunalverbände werden sofort die erforderlichen Einrichtungen zu treffen haben, um die Brotversorgung ihrer Bevölkerung nach diesem Satze zu regeln, damit spätestens am 15. März die Neuordnung überall durchgeführt ist. Sie werden hierbei auf die Verschiedenheit der Bedürfnisse ihrer Bevölkerung Rücksicht nehmen können und beispielsweise an Kinder unter einem Jahre keine Brotkarte oder an Kinder bis zu einem gewissen Alter nur eine halbe Brot-

karte ausgeben und dafür im Ausgleich Angehörigen bestimmter Berufe, die durch ihre Lebens- und Arbeitsgewohnheiten in besonderer Weise an Brotnahrung gewöhnt sind, eine reichlichere Menge zuweisen können. Die Notwendigkeit dieser Einschränkung im Getreideverbrauch unseres Volkes wird allgemein anerkannt werden, denn sie beseitigt gründlich die Sorge, daß wir mit unseren Vorräten nicht zureichen könnten, und sichert die Volksernährung in zureichender Weise gegen alle Zufälligkeiten.

Der deutsch-amerikanische

Notenwechsel.

Der ersten, durch die Ankündigung der deutschen Admiralität vom 4. Febr. veranlaßten amerikanischen Note und der deutschen Antwort vom 16. Febr. ist, wie bekannt, ein weiterer Notenaustausch erfolgt.

Die amerikanische Note.

In der vom amerikanischen Votschafter in Berlin überreichten, vom 22. Febr. datierten Note, die jetzt zusammen mit der darauf erfolgten deutschen Antwort durch B. B. veröffentlicht worden ist, gibt die Regierung der Vereinigten Staaten der Hoffnung Ausdruck, daß die deutsche und englische Regierung „im Wege gegenseitiger Zugeständnisse eine Grundlage für eine Verständigung finden möchten, deren Ergebnis darauf abzielt, neutrale, dem friedlichen Handel obliegende Schiffe von den ersten Gefahren zu befreien, denen sie bei der Durchfahrt durch die Küsten der kriegführenden Länder passierenden Meere unterworfen sind“.

Zu diesem Zwecke bringt die amerikanische Regierung „in Anregung, daß eine Verständigung etwa auf Grund ähnlicher Bedingungen wie der nachstehenden erreicht werden möge.“ In der Note wird hinzugefügt, daß diese Anregung in keiner Weise als ein Vorschlag der amerikanischen Regierung gelten solle, denn diese sei sich naturgemäß wohl bewußt, daß es ihr nicht zukomme, Bedingungen für eine Vereinbarung zwischen Deutschland und Großbritannien vorzuschlagen, obwohl die vorliegende Frage sie selbst und das Volk der Vereinigten Staaten unmittelbar und in weitgehendem Maße interessiere.

In der Note wird dann folgendes Verfahren angeboten:

„Deutschland und Großbritannien kommen dahin überein:

1. daß treibende Minen von keiner Seite einzeln in den Küstengewässern oder auf hoher See ausgelegt werden, daß verankerte Minen von keiner Seite auf hoher See, es sei denn ausschließlich für Verteidigungszwecke innerhalb Kanonenschußweite von einem Hafen, gelegt werden, und daß alle Minen den Stempel der Regierung tragen, die sie auslegt und so konstruiert sind, daß sie unschädlich werden, nachdem sie sich von ihrer Verankerung losgerissen haben;

2. daß Unterseeboote von keiner der beiden Regierungen zum Angriff auf Handelsschiffe irgendeiner Rationalität Verwendung finden außer zur Durchführung des Rechtes der Anhaltung und Untersuchung;

3. daß die Regierungen beider Länder es zur Bedingung stellen, daß ihre beiderseitigen Handelsschiffe neutrale Flaggen als Kriegslist oder zum Zweck der Unkenntlichmachung nicht benutzen.

Großbritannien erklärt sich damit einverstanden, daß Lebens- und Nahrungsmittel nicht auf die Liste der absoluten Konterbande gesetzt werden und daß die britischen Behörden Schiffsladungen solcher Waren weder stören noch anhalten, wenn sie an Agenturen in Deutschland bestimmt sind, die von den Vereinigten Staaten namhaft gemacht sind, um solche Warenladungen in Empfang zu nehmen und an konzeffionierte deutsche Wiederverkäufer zur ausschließlichen Weiterverteilung an die Zivilbevölkerung zu verteilen.

Deutschland erklärt sich damit einverstanden, daß Lebens- und Nahrungsmittel, die nach Deutschland aus den Vereinigten Staaten oder — je nachdem von irgendeinem anderen neutralen Lande — eingeführt werden, an Agenturen adressiert werden, die von der amerikanischen Regierung namhaft gemacht werden; daß diesen amerikanischen Agenturen die volle Verantwortung und Aufsicht bezüglich des Empfangs und der Verteilung dieser Einfuhr ohne Einmischung der deutschen Regierung obliegen soll; sie sollen sie ausschließlich an Wiederverkäufer verteilen, denen von der deutschen Regierung eine Konzession erteilt ist, die ihnen die Berechtigung gibt, solche Lebens- und Nahrungsmittel in Empfang zu nehmen und sie ausschließlich an die Zivilbevölkerung zu liefern; sollten die Wiederverkäufer die Bedingungen ihrer Konzession irgendwie überschreiten, so sollen sie des Rechtes verlustig gehen, Lebens- und Nahrungsmittel für die angegebenen Zwecke zu erhalten, und daß die deutsche Regierung solche Lebens- und Nahrungsmittel nicht für Zwecke irgendwelcher Art requirieren oder veranlassen wird, daß sie für die bewaffnete Macht Deutschlands Verwendung finden.“

Soweit die Anregung der amerikanischen Regierung, die sich zum Schluß ihrer Note davor verwahrt, „als ob sie irgendein Recht der Kriegführenden oder Neutralen, das durch die Grundsätze des Völkerrechts festgelegt ist, anerkennt oder verleugnet, sie würde vielmehr die Vereinbarung, falls sie den interessierten Mächten annehmbar erscheint, als einen Modus vivendi betrachten, der sich mehr auf Zweckmäßigkeit als gesetzmäßiges Recht gründet und der auch die Vereinigten Staaten in seiner gegenwärtigen oder in einer abgeänderten Fassung nicht bindet, ehe er von der amerikanischen Regierung angenommen ist.“

Die deutsche Antwort.

Diese Note der amerikanischen Regierung ist unter dem Datum des 28. Febr. von der deutschen Regierung folgendermaßen beantwortet worden:

„Die kaiserliche deutsche Regierung verurteilt die Anregung der amerikanischen Regierung, für Kriegführung Deutschlands und Englands Grundätze zum Schutze der neutralen Schiffe vereinbaren, mit lebhaftem Interesse Kenntnis zu nehmen. Sie erblickt darin einen neuen Versuch, die von deutscher Seite voll erlaubte freundschaftliche Gesinnung der amerikanischen Regierung gegenüber der deutschen Regierung.“

Auch den deutschen Wünschen entspricht der Seefriede nach Regeln geführt wird, die eine oder die andere kriegführende Macht Kriegsmitteln einseitig zu beschränken, ebenso Interessen der Neutralen wie den Geboten der Gerechtigkeit Rechnung tragen. Demgemäß ist schon die deutsche Note vom 16. d. M. darauf hingewiesen worden, daß die Beachtung der Londoner Rechtserklärung durch Deutschlands Gegner die Lage schaffen würde, aus der die Folgen ziehen die deutsche Regierung gern bereit wäre.

Von dieser Auffassung ausgehend, hat die Regierung die Anregung der amerikanischen Regierung einer aufmerksamen Prüfung unterzogen und glaubt darin in der Tat eine gute Grundlage für die praktische Lösung der entstandenen Fragen zu erkennen. Zu den Punkten der amerikanischen Note darf sie folgendes bemerken:

1. Was die Legung von Minen anbelangt, so würde die deutsche Regierung bereit sein, eine geregelte Erklärung über die Nichtanwendung von Treibminen und die Konstruktion der verankerten Minen abzugeben. Ferner ist sie mit der Legung von Regierungssiegeln auf den Minen einverstanden. Dagegen ist es ihr für die kriegführenden Mächte nicht möglich, auf eine offensive Verwendung verankerter Minen völlig zu verzichten.

2. Die deutsche Regierung würde sich verpflichten, daß ihre Unterseeboote gegen Handelsschiffe irgendwelcher Flagge nur insofern Gewalt anwenden werden, als dies zur Durchführung des Rechtes der Anhaltung und Untersuchung erforderlich ist. Ergibt sich die feindliche Natur des Schiffes oder das Vorhandensein von Konterbande, so würden die Unterseeboote den allgemeinen völkerrechtlichen Grundsätzen verfahren.

3. Wie die amerikanische Note vorläufig die angegebene Beschränkung in der Verwendung der Unterseeboote voraus, daß sie feindlichen Handelsschiffe des Gebrauchs neutraler Flagge und anderer neutraler Abzeichen berauben. Dabei dürfte es sich von selbst verstehen, daß sie auch von einer Bewaffnung und von der Leistung jeden tätlichen Einsatzes Abstand absehen, da ein solches Verhalten ein dem Völkerrecht entgegenstehendes Borgehen der Unterseeboote unmöglich machen würde.

4. Die von der amerikanischen Regierung vorgeschlagene Regelung der legitimen Lebensmittelfuhr nach Deutschland erscheint im allgemeinen annehmbar; die Regelung würde sich hauptsächlich auf die Seegzufuhr beschränken, aber auch die indirekte Zufuhr über neutrale Umschlagplätze umfassen. Die deutsche Regierung würde bereit sein, Erklärungen der in der amerikanischen Note vorgesehenen Art abzugeben, so daß die feindliche Verwendung der eingeführten Mittel für die feindliche Zivilbevölkerung nicht stattfinden würde. Daneben muß aber die deutsche Regierung Wert darauf legen, daß ihr auch die Zufuhr anderer der friedlichen Volkswirtschaft für den Rohstoff einschließlicher Güter durch die Mittel ermöglicht wird. Zu diesem Zweck würde die deutsche Regierung die in der Londoner Seekriegsrechtserklärung enthaltenen Bestimmungen frei nach Deutschland gelangen lassen und die auf der Liste der relativen Konterbande stehenden Stoffe nach den gleichen Grundsätzen wie die Lebensmittel zu behandeln.

Die deutsche Regierung gibt sich der Hoffnung hin, daß die von der amerikanischen Regierung gebotene Verständigung unter Berücksichtigung der beiden Bemerkungen zustande kommt, und daß diese Weise die friedliche neutrale Schifffahrt im Weltfrieden nicht mehr als unbedingt notwendig leiden haben werden. Solche Rückwirkungen hätte sich übrigens noch wesentlich verringern lassen — worauf bereits in der deutschen Note hingewiesen worden ist — Mittel und Wege gefunden werden könnten, um die Zufuhr von Kriegsmaterial aus neutralen nach Kriegsausbruch den Staaten auf Schiffen irgendeiner Flagge auszuschließen.

Ihre definitive Stellungnahme wird die deutsche Regierung selbstverständlich bis zu einem Zeitpunkte vorbehalten, in welchem sie auf Grund weiterer Mitteilungen der amerikanischen Regierung in der Lage ist, zu überlegen, welche Verpflichtungen die britische Regierung ihrerseits übernehmen bereit ist.

Es ist anzuerkennen, wie sich die amerikanische Regierung in der jetzigen Note bemüht, wirtschaftlich zu sein. Sie ist bestrebt, den deutschen englischen Interessen in gleicher Weise gerecht zu werden, ohne freilich dabei auch den eigenen Interessen dem Auge zu lassen. Unsere Regierung hat sich so aufgenommen, wie sie gemacht hat, und nimmt an, daß sie geboren sind aus dem Geiste der freundschaftlichen Haltung gegenüber kriegführenden Parteien. Das weitberzige Gefühl, das in der Note der deutschen Regierung zum Ausdruck kommt, um einer Verständigung der Menschlichkeit nicht den Weg zu sperren, und nicht die selbstverständliche Forderung aus, die Schädigung der deutschen Interessen unter allen Umständen verhindert wird.

Die Gegenvorschläge unserer Regierung, wie diese überzeugt ist, von den Amerikanern angenommen werden. Auch sind sie so gefaßt, daß Zustimmung unserer Gegner nicht unmöglich bleibt abzuwarten, welche Stellung diese vornehmlichen amerikanischen Anregungen einnehmen werden.

Politische Rundschau.

Berlin, 3. März 1915.

Zu der am 10. März beginnenden Frühjahrs-Session des Reichstages, die der Beratung des Reichshaushaltsetats gewidmet sein wird, schreibt das „Berl. Tageblatt“: „Das über den Etat selbst lange debattiert geblieben ist nicht anzunehmen. Es dürfte im nächsten Jahre, wenn die Etatsberatung nur den äußeren Rahmen für die Erörterung der Kriegsnöwendigkeiten bildet, und auch hier dürfte zunächst der Schwerpunkt in die Budgetkommission gelegt werden, eine breite Aussprache in der Öffentlichkeit, bei der es an Gegensätzen und Meinungsverschiedenheiten nicht fehlen kann, während des Krieges manche Bedenken haben, alle nicht aktuellen Arbeiten so rasch zu lassen und die notwendigen Arbeiten auf sich zu verschieben, abzuwickeln. Man darf annehmen, daß der Reichstag am Ende gekommen ist, so daß Unzulänglichkeiten, wie sie bei dem gleichzeitigen Tagen von Reichstag und Abgeordnetenhaus eintreten müßten, vermieden werden.“

Europäisches Ausland.

Portugal.

Die innere Lage in Portugal wird immer verwickelter. Man kann das an einer Lissaboner Meldung erkennen, nach der das republikanische Direktorium bei der Beratung der politischen Lage beschloß, die Minister wegen Verletzung der Verfassung vor Gericht zu laden. Die republikanischen Komitees werden aufgefordert, gegen die Regierungsdiktatur Kundgebungen zu veranstalten.

Lozales und Provinzielles.

Seisenheim, 4. März. Gestern Nachmittag fand in unserem Rathaus eine Stadtverordnetenversammlung statt. Erschienen waren Herr Stadtverordneter v. Seisenheim, die Herren Stadtverordneten Schnorr, Edel, Buchholz, Gutmann, Meßmer, Schölein, Gimbel, das und Weil. Vom Magistrat waren anwesend die Herren 1. Beigeordneter Kremer, Schöffen Badior und andere.

Vor Eintritt in die Tagesordnung widmete der Vorsitzende dem verstorbenen Herrn Magistratschöffen Burgeff einen tiefempfundenen Nachruf. Die Anwesenden erhoben zu Ehren des Verlebten von ihren Sitzen.

Punkt 1 der Tagesordnung. Endgültige Festsetzung des Etats der Realschule nebst dem in der Entwicklung begriffenen Realgymnasium. Dieser Etat ist bereits in der Stadtverordnetenversammlung vom 5. Oktober vorigen Jahres genehmigt worden. Nachdem er nunmehr die Genehmigung des Herrn Ministers und des Provinzialschulkollegiums gefunden hat, wird der Etat, der in Einnahmen und Ausgaben mit M. 58 750.— schließt, endgültig einstimmig festgelegt.

Punkt 2. Bewilligung eines Beitrages für den Rhein- und Rur-Kreis. Auf ein Gesuch des Rheingauer Vereins für Obst-, Wein- und Gartenbau, der auch im verflossenen Jahre in Seisenheim den Reichenmarkt eingerichtet hatte, schloß der Magistrat, dem Verein für das kommende Jahr die Abhaltung der Obstmärkte in Seisenheim einen Beitrag von M. 50.— zu gewähren. Der Beitrag wird einstimmig von der Stadtverordnetenversammlung gutgeheißen.

Punkt 3. Der Kreisaußschuß beabsichtigt Futtermittel wie Kupfererz und Schwefel für die Landwirtschaft zu beschaffen. Die Gemeinden sollen über die Gewähr für die Bezahlung dieser Artikel überlegen. Der Magistrat hat sich damit einverstanden erklärt. Auch die Stadtverordnetenversammlung beschloß einstimmig die Gewähr zu übernehmen.

Punkt 4. Die verstorbene Fräulein Emilie Bachelin hat für die Armen und Waisen unserer Stadt 100 Mark und den gleichen Betrag für die Kleinkinderschule hinterlassen. Die Stadtverordnetenversammlung nimmt die Vermächtnisse dankend an.

Seisenheim, 4. März. Dem hiesigen Bauernverein ist auf seine Eingabe wegen gemeinsamen Bezugs von Kupfererz vom Kriegsministerium eben der Bescheid ergangen, daß zur Zeit alle Kupfererzbestände beschlagnahmt bleiben müßten, daß aber voraussichtlich in kurzer Zeit eine Verteilungsstelle für Kupfererz zu Weinbergswald geschaffen werde.

Seisenheim, 4. März. Der Kaufmännische Verein Mittel-Rheingau hielt am vergangenen Dienstag 23. Februar seine diesjährige ordentliche Generalversammlung, welche gut besucht war. Namens des Vorstandes erlangte der 1. Vorsitzende, Herr C. Schneider, Wiesbaden, den Jahresbericht für 1914, der in allen Teilen ein befriedigendes Ergebnis aufweist. Die Vereinsstätigkeit erstreckte sich im 2. Halbjahr seit Kriegsausbruch in der Hauptsache auf die Kriegsfürsorge und Veranstaltung vaterländischer Vortragsabende. Trotz größerer Aufwendungen war der Rechnungsabluß für das Jahr 1914 günstig und wurden die Rechnungsprüfer für das Jahr 1915 die Herren A. Moser, Wiesbaden, H. Gluck, Bielefeld und A. Rath, Seisenheim gewählt. Aus der Neuwahl des Vorstandes gingen die bisherigen Mitglieder derselben: C. Schneider, Wiesbaden, 1. Vorsitzender, H. Bernhardt, Bielefeld, 2. Vorsitzender, A. Schlüter, Seisenheim, Schriftführer, W. Gluck, Seisenheim, Kassierer und als Beisitzer die Herren J. C. Moser, Wiesbaden, J. L. Meß, Wiesbaden, L. Lang, Seisenheim, Arthur Zander, Seisenheim und Ed. Rosenthal, Wiesbaden, als gewählt hervor. Als Bücherwarte wurden die Herren Carl Esel und Arthur Zander in Seisenheim gewählt. Die Vereinsabende finden bis auf weiteres allwöchentlich dienstags abends 8 Uhr im Hotel zur Linde in Seisenheim statt.

Aus dem Rheingau 4. März. Am Sonntag den 22. März, nachmittags 3 Uhr, findet im Gasthaus Rübmann in Mittelheim eine landwirtschaftliche Versammlung statt, in welcher ein Vortrag über Fütterung unserer Haustiere, und den Bezug von Futtermitteln gehalten wird. Die Landwirte werden auf die wichtige Sache hierdurch hingewiesen.

Vom Rhein 2. März. In der Nähe der neuen Rheinbrücke Bingen-Müdesheim fuhr heute ein auf der Bergstraße verkehrender Kahn fest. Der Kahn wurde durch den Bergbauingenieur „Matabor“ geleitet und konnte dann gezogen werden. Die Arbeiten an der Fehrbung des im

Binger Hafen gesunkenen Schleppkahnes „Wilhelmina von Raub“ konnten bei fallendem Wasser gut gefördert werden. Die Vorarbeiten sind nunmehr beendet, sodas mit der Fehrbung des Schiffes begonnen werden kann.

Aus Nassau. Von den rund 700 unter den Waffen stehenden Lehrern aus Hessen-Nassau waren bis zum 12. Februar 51 gefallen. Das wären rund 7%.

X Bingen. 2. März. Ein schwerer Schiffsunfall ereignete sich heute im Binger Loch. Als der frühere belgische Kahn „General de Naje“ auf der Fahrt zu Berg im Anhang der Schraubenschleppdampfer „Markt u. Dintel 8“, „Thyssen 12“ und „Favorite“ durch das Binger Loch kam, lief der Kahn infolge eines Schadens am Steueruder an den Binger Landbänken fest. Nach mehrstündiger Arbeit gelang es den vereinten Anstrengungen der drei Dampfer den Kahn freizuturnen. Dabei legte dieser sich jedoch unterhalb des Binger Lochs fest und erlitt ein großes Leck im vorderen Raum. Die Lage des Kahnes ist recht gefährlich und für die Schifffahrt außerordentlich hinderlich. Die aus Kohlen bestehende Ladung des Schiffes muß geleichtert und der Kahn mit einer Dampfmaschine ausgepumpt werden, was wohl 4—5 Tage in Anspruch nehmen wird, da bei voller Beladung das Schiff mit 60 000 Zentner betachtet werden kann. Während dieser Zeit können nur die Schiffe mit geringem Tiefgang durch das neue Fahrwasser geleitet werden, während alle anderen vor Anker gehen müssen. Der Führer des Kahnes ist der Schiffer Beder aus Duisburg.

X Bingen. 3. März. Der Verkehr durch das Binger Loch war auch heute noch gesperrt. Nur die Schiffe mit geringem Tiefgang konnten durch das neue Fahrwasser zu Berg und Tal fluten. Der frühere belgische Kahn „General de Naje“ hat seinen Namen geändert. Er heißt nunmehr „Matthias“.

Neueste Nachrichten.

TU Berlin, 4. März. Aus dem Großen Hauptquartier erfahren wir: Nach der bewundernswerten Eroberung des zu einem starken Stützpunkt ausgebauten Ortes Prasznysz durch einige unserer Korps, das aus östlicher Richtung vorging, wurde die Lage hier insofern einen Tag kritisch, als drei russische Armeekorps den deutschen Flügel von Osten, Südosten und Süden her angegriffen und das siegreiche Korps veranlaßten, in einer Rückwärtsbewegung Front gegen diese Uebermacht zu machen. Hierbei wurden Teile des Korps scharf angefaßt. Auch konnte eine große Zahl von Verwundeten, die in den benachbarten Dörfern untergebracht waren, nicht rechtzeitig zurückgeschafft werden. Die Russen waren nicht im Stande, den geordneten Verlauf der Rückwärtsbewegung zu stören und verloren die Fühlung mit dem deutschen Korps. Daraus geht hervor, daß sie bei ihrem Angriff stark gelitten haben. Inzwischen ist die Lage nach dem Eintreffen deutscher Verstärkungen wieder hergestellt. Der ganz bedeutungslose russische Erfolg hält mit dem vorausgegangenen deutschen Sturm auf Prasznysz wo wir über 10 000 Gefangene und reiche Kriegsbeute machten, keinen Vergleich aus. Wenn die Russen sich gleichwohl bemühen, ihn durch ebenso lange wie unglaubliche Berichte, für eine nennenswerte Woffentat auszuhausen, so geschehe dies lediglich, um die allgemeine Aufmerksamkeit von der Winterschlacht in Masuren abzulenken.

TU Berlin, 4. März. Der Lok.-Anz. schreibt: Auf der hiesigen osmanischen Botschaft zeigt man sich über die Retroposit, die hinsichtlich des Schicksals der Dardanellen zutage tritt, einigermaßen überrascht, da doch die Stärke, ja sogar Unerkennbarkeit der Befestigungen längs der ganzen Meeresenge ebenso wie die Vollständigkeit der Minenperre eine hinlänglich bekannte Tatsache sein sollte. Daß kräftige Durchbruchversuche der Verbündeten über kurz oder lang erfolgen würden, war zu erwarten. Das ist eine Sache, die Frankreich und England dem verbündeten Rußland schuldig zu sein glauben und die wahrnehmlich eine der Hauptbedingungen des Bündnisvertrages bildet. Eine Landung größerer Stills am Eingange der Dardanellen, für die einer Athener Meldung zufolge 4 Divisionen englischer und französischer Truppen bereit stehen sollen, ist überhaupt der ganzen Sachlage nach ausgeschlossen, und für eine Landung größerer Stills im Golf von Saros wäre eine Truppenmacht notwendig, die auszubringen und heranschaffen, dem Feinde unter den obwaltenden Umständen äußerst schwer fallen, wenn nicht unmöglich sein würde. Außerdem stehen sehr bedeutende türkische Truppenmassen an allen Punkten bereit, die irgend einer Bedrohung ausgesetzt sein könnten und man wird sich erinnern, daß von den Linien Bulair 1912 selbst der bulgarische Ansturm zurückgewiesen wurde. Seine Erzählung, der Postkaster, schloß mit folgenden Bemerkungen: Deutschland kann über das Schicksal der Dardanellen vollständig beruhigt sein. Die Befestigungen sind erstklassig, und mit modernen Geschützen ausgerüstet. An den Geschützen aber stehen Männer, von denen jeder weiß, daß es sich heute um Sein oder Nichtsein des gesamten Osmanenreiches handelt und die demgemäß ihre Pflicht tun werden.

TU Genf, 4. März. Die von Frankreich und England geplante Methode zur Kontrolle der Schiffe, in denen Warenladungen aus oder für Deutschland verboten werden, haben nach einer Pariser Privatmeldung noch nicht zu einer völligen Einigung zwischen Paris und London geführt. Die Londoner Admiralität hält es für unzulässig, alle Möglichkeiten theoretisch festzulegen, aus Besorgnis, damit eine Umgehung der Kontrolle zu begünstigen. In diesem Sinne werde die bevorstehende Anfrage der amerikanischen Botschafter in Paris und London mündlich beantwortet werden. Doch ist es fraglich, ob die Washingtoner Regierung sich mit einer solchen Auskunft begnügen dürfte.

TU Haag 4. März. Auf der Tagesordnung der diesmonatlichen Sitzung des englischen Flottenvereins steht, wie die „Daily News“ mitteilt, die Beschlußfassung über die Ausschüttung eines Preises von 5000 Pfund für den ersten englischen Flieger, dem es gelingt, einen Zeppelin in der Luft zu vernichten.

TU Wien, 3. März. Amtlich wird verlautbart: 3. März. In den Karpaten sind westlich des Ujsofer Passes Kämpfe im Gange, die sich in größerem Umfange um den Besitz wichtiger Höhen und Rückenlinien entwickelten. Mehrere russische Gegenangriffe wurden blutig abgewiesen, im Laufe des Tages auf der Westfront neue lokale Erfolge erzielt. Bei der Erstürmung einer Höhe nördlich Eisna

blieben 400 Gefangene in unseren Händen. In Südostgalizien wurde an der ganzen Schlachtfeldfront heftig gekämpft. Am Dunajec und in Russisch-Polen hat sich nichts Wesentliches ereignet. Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes, von Höfer, Feldmarschallleutnant.

TU Wien, 4. März. Österreichische Flieger kreisen, wie aus Budapest gemeldet wird, fast täglich über den nördlichen Gebietssteilen Serbiens und liefern dem Heere wertvolles Nachrichten-Material. Vor einigen Tagen erschien ein österreichischer Flieger über Belgrad und warf Papierstreifen ab, die von dem glänzenden Siege Hindenburgs berichteten. Sonst herrscht an der Save Ruhe.

TU Wien, 4. März. Der Kampf südlich vom Dnjepr, der sich durch Heranführung großer russischer Verstärkungen zu einer großen selbständigen Schlacht entwickelt hat, steht, wie der Sonderberichterstatter des „Pesti Hirlap“ seinem Blatte meldet, für die österreichisch-ungarischen Heere günstig.

TU Budapest, 4. März. A Nap meldet vom Karpaten-Kriegsschauplatz: Die Russen griffen auf der ganzen Front mit großer Heftigkeit und Entfaltung ihrer ganzen Kräfte an. Der Feind hat dazu zu gleicher Zeit unsere sämtlichen Karpatenfronten angegriffen. Die Russen verfolgen damit den Zweck, unsere bisherigen Fortschritte in Galizien zu paralysieren. Sie hoffen, es werde ihnen gelingen, unsere Karpaten-Schuhlinie irgendwo zu durchbrechen und damit unsere gegen Stanislaw vorgebrungene Armee zum Rückzuge zu zwingen. Dieses Bestreben ist jedoch gescheitert. Auf der ganzen Karpatenfront sind die Kämpfe noch im Gange, stehen aber zu unseren Gunsten. Unsere unterhalb Stanislaw kämpfenden Truppen haben auch im Laufe des vorgestrigen Tages mehrere Stellungen erobert und viele Gefangene gemacht. Das Blatt schreibt weiter: Der Umstand, daß nach der Einnahme von Delatyn, Kolomae und Nadworna nicht auch Stanislaw so rasch in unsere Hände kam, findet seine Ursache in den geographischen Verhältnissen. Die Russen halten mit großer Zähigkeit die Stanislaw vorgelagerten Bergstellungen.

TU Kristiania 4. März. Morgenbladet meldet aus Arendal, dort sei ein Londoner Telegramm eingetroffen, wonach der frühere norwegische, am 26. Januar an eine Firma in Manchester verkaufte Dampfer „Thordis“ vor Bournemouth von einem deutschen Unterseeboot torpediert worden sei. Das Schiff hatte 500 Brutto-Registertonnen.

TU Stockholm 4. März. In Boden, der nördlichsten Festung der finnisch-schwedischen Grenze, ist gestern Mittag eine Feuersbrunst ausgebrochen. Verursacht wurde sie von einer heftigen Explosion im staatlichen Eisenbahn-Actylen-Gaswerk. Das ganze Gebäude steht in Flammen. Die Ursache der Explosion ist bisher unbekannt. Der Bahnverkehr mußte eingestellt werden.

Privat-Telegramm der Seisenheimer Zeitung.

WTB Großes Hauptquartier, 4. März.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Ein französischer Munitionsdampfer von Neuport fuhr aus Versehen der betreffenden Besatzung Ostende an, erhielt dort Feuer und sank. Die verwundete Besatzung wurde gerettet.

Auf der Noretto Höhe östlich Arras setzten sich unsere Truppen gestern in den Besitz der feindlichen Stellung in einer Breite von 1600 Metern. 8 Offiziere, 558 Franzosen wurden gefangen genommen, 7 Maschinengewehre und 6 kleinere Geschütze erobert. Feindliche Gegenangriffe wurden nachmittags abgeschlagen.

Ein französischer Angriff in der Champagne wurde leicht abgewiesen.

Ein französischer Vorstoß westlich von St. Hubert in den Argonnen mißlang. Im Gegenangriff entrissen wir den Franzosen einen Schützengraben. Auch im Walde bei Chippuy scheiterte ein französischer Angriff.

Eine der letzten Eiffelturm-Veröffentlichungen brachte die Nachricht, daß eine deutsche Kolonne bei dem Marsche über die Höhe Tahura mit Erfolg beschossen sei. Wir müssen ausnahmsweise die Richtigkeit dieser Nachricht bestätigen. Die Kolonne bestand aber aus abgeführten französischen Gefangenen, unter denen ein Verlust von 38 Mann Toten und 5 Verwundeten eintrat.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Russische Angriffe nordwestlich von Grodno gerieten in unser langwieriges Artilleriefeuer und scheiterten. Auch nordwestlich Pomezja brach der russische Angriff unter schweren Verlusten zusammen.

In Gegend südlich von Myszinice und Chorcele sowie westlich von Prasznysz erneuerten die Russen ihre Angriffe.

Auf der übrigen Front keine Veränderung.

Oberste Heeresleitung.

Jede deutsche Hausfrau verwendet jetzt für Suppen, Tunken und Puddings

Dr. Oetker's Gustin

da dies besser und billiger ist wie das englische Mondamin.

Bekanntmachung.

Die Holzversteigerungen in den Distrikten Weibersborn, „Vorberg“, „Schmalbach“, „Dingfitt“, „Königsborn“, „Krummnie“ und „Görseck“ sind genehmigt und ist der Termin zur Ueberweisung des Holzes auf Samstag den 6. d. Mts. anberaumt.

Geisenheim, den 3. März 1915.

Der Magistrat.

J. B.: Kremer, Beigeordneter.

Bekanntmachung.

Am Samstag den 6. März, vormittags 11 Uhr, kommt in hiesigem Rathause die Ausföhrung von 160 Baumlöchern in drei Losen öffentlich zur Vergebung.

Geisenheim, den 2. März 1915.

Der Magistrat.

J. B.: Kremer, Beigeordneter.

Bekanntmachung.

Montag den 8. März d. J. kommt im Geisenheimer Stadtwalde folgendes Gehölz zur Versteigerung:

Distrikt Rothgotteserwäldchen:

50 Rmtr. Eichen-Scheitholz,
68 „ „ Knüppelholz und
200 Wellen an liegenden Reifern.

Distrikt Hähnchen:

5 Rmtr. Eichen-Knüppelholz und
50 Wellen an liegenden Reifern.

Die Versteigerung beginnt um 9 Uhr im Rothgotteserwäldchen und um 10 $\frac{1}{2}$ Uhr in dem Hähnchen.

Geisenheim, den 26. Februar 1915.

Der Magistrat.

J. B.: Kremer, Beigeordneter.

Bekanntmachung.

Aufnahme der Kinder in die Schule.

Zum 1. April d. J. werden die Kinder, welche in der Zeit vom 1. Oktober 1908 bis 31. März 1909 geboren sind, sowie die aus irgend einem Grunde zurückgestellten Kinder schulpflichtig.

Kinder, die in der Zeit vom 1. April bis 30. September 1909 geboren sind, können zum 1. April d. J. in die Schule aufgenommen werden, wenn durch ein ärztliches Zeugnis der Nachweis genügender körperlicher und geistiger Entwicklung der Kinder erbracht ist. Ueber die Aufnahme entscheidet der Unterzeichnete.

Die Eltern wollen die ärztlichen Zeugnisse und den Impfschein bis zum 15. März d. J. mit einreichen. Sprechstunden an den Wochentagen von 10—11 Uhr.

Auswärts geborene Kinder, die in diesem Jahre schulpflichtig werden, sind bis zu demselben Tage bei mir anzumelden.

Geisenheim, den 20. Februar 1915.

Der Rektor. Jansen.

Bekanntmachung.

Nach Beschluß des Landesausschusses vom 11. Februar 1915 sind für das Rechnungsjahr 1913/14 von den beitragspflichtigen Tierbesitzern folgende Beiträge zu erheben:

- zum Pferde-Entschädigungsfonds, aus welchem die Entschädigungen für tollwut-, rog-, wild- und rinderseuche- und für milz- und rauschbrandfranke Pferde, Esel, Maulesel und Maultiere geleistet werden, 30 Pfg. für jedes dieser Tiere;
- zum Rindvieh-Entschädigungsfonds, aus welchem die Entschädigung für tollwut-, maul- und klauen-seuche-, wild- und rinderseuche-, milz- und rauschbrandfranke und tuberkulöse Rindviehstücke und für milzbrandfranke Schafe geleistet werden, 40 Pfg. für jedes Stück Rindvieh. (Für Schafe werden besondere Beiträge nicht erhoben).

Die vorgeschriebene Offenlegung der Viehbestandsverzeichnisse erfolgt in der Zeit vom 1. bis 14. März 1915 auf dem hiesigen Rathause. Den Viehstandsverzeichnissen werden die Ergebnisse der Viehzählung vom 1. Dezember v. J. zugrunde gelegt.

Die Beiträge sind am 15. April d. J. bei der hiesigen Stadtkasse zu bezahlen.

Geisenheim, den 26. Februar 1915.

Der Bürgermeister.

J. B.: Kremer, Beigeordneter.

Bestens kyanisierte Baumpfützen

2 $\frac{1}{2}$ Meter lang, zu 25 Pfg. und höher.

Imprägnierte und kyanisierte Pfähle

in verschiedenen Längen und Dicken.

Verschiedene Ia. Sorten Weinbergspfähle sowie Weinbergskideln, gefärbt, schwarten u. zu haben bei

G. Dillmann.

Henkel's
Bleich-Soda
für alle
Küchengeräte

**Steckenpferd-
Seife**

die beste Lillienmilch-Seife für saure, weiße Haut und blendend schöner Teint 50 Pfg. Ferner noch „Dada-Cream“ rote und lipide Haut weiß und sammetweich. Tube 50 Pfg. bei

Apotheker Grandjean.

Marktstraße 2.

Marktstraße 2.

Größte Auswahl.

Gebrüder Strauß

Herren- und Damen-Konfektion, Manufakturwaren,
Möbel und Betten

empfehlen zur bevorstehenden

Kommunion und Konfirmation

weiße, schwarze und farbige
:-: **Kleiderstoffe** :-:
= von den einfachsten bis zu den feinsten. =

Kommunion- u. Konfirmanden-
Anzüge, ein- und zweireihig

schwarz, blau u. marengo in enorm großer Auswahl.

Herren- und Burschen-Anzüge

:-: ein- und zweireihig :-:

in den modernsten Stoffen und bester Verarbeitung.

Hüte u. Mützen, Fertige Schürzen, Herren- u. Damenwäsche
Kinderwäsche, Sportwagen, Kinderwagen, Nähmaschinen.

Alleinverkauf von Bleyles gestr. Anzügen.

Übernahme ganzer Ausstattungen.

Billigste Preise.

Telefon Nr. 132.

Telefon Nr. 132.

Einladung.

Die Mitglieder unserer Genossenschaft werden hierdurch zu der am

Sonntag den 14. März 1915,
nachmittags 4 Uhr,

im Hotel Germania (Kath. Vereinshaus) hier stattfindenden

ordentlichen

General-Versammlung

freundlichst eingeladen.

Tagesordnung:

1. Bericht des Vorstandes über das abgelaufene Geschäftsjahr.
2. Bericht des Aufsichtsrates über die Prüfung der Jahresrechnung und Bilanz, Antrag auf Genehmigung der Bilanz und Entlastung des Vorstandes.
3. Beschlussfassung über die Verteilung des Reingewinnes.
4. Bericht über die am 3. und 4. November 1914 stattgefundene gesetzliche Revision seitens unseres Verbands-Revisors.
5. Wahl von Aufsichtsratsmitgliedern.
6. Verschiedenes.

Die Bilanz, sowie die Gewinn- und Verlustrechnung liegen von heute an in unserm Geschäftslokale zur Einsicht der Genossen auf.

Geisenheim, den 3. März 1915.

Der Aufsichtsrat der
Spar- & Leihkasse zu Geisenheim

eingetr. Genossenschaft mit beschr. Haftung.

Peter Buchholz, Bergwerksdirektor, Vorsitzender.

Norddeutsche frühe Rosa- Saatkartoffeln

Nordb. gelbl. Industrie- Saatkartoffeln

soweit Vorrat reicht bei,
G. Dillmann.

Frühkartoffeln

Raiserfrone . . . 10.50
Früh-Matador . . . 10. —
Ella . . . 9.50
Edenwälder Blaue . . . 9.50
— per 50 Kilo mit Saad —
versendet ab Friedberg unter
Nachnahme solange Vorrat reicht
Jacob Stern-Simon,
Friedberg i. O. Telefon 368.

Empfehle alle Sorten

Gemüse

als
Blumenkohl, Wirsing,
Weiß- und Rotkraut,
Meerrettig, Endivien-Salat,
Feldsalat, Gelbe u. Rote
Räben u.
Mehrere Sorten

Ob- und Kochäpfel und Birnen

Frische Sendung
**Blut-Orangen und
Apfelsinen**

von 5—10 Pfg. per Stück
Frische Zitronen
3 Stück 20 und 25 Pfg.
Frische bayrische Eier

G. Dillmann, Marktstr.

Eine 5 Zimmer- Wohnung

mit Aussicht auf den Rhein
sofort oder später zu ver-
mieten.

Näheres in der Geschäfts-
stelle dieser Zeitung.

Cognac per Literflasche

Mt. 2.50
Hotel, Restaurant, Cafe
„Zur Linde“. Telefon 215

Katholischer Männerverein

Geisenheim.

Sonntag den 7. März 1915,
nachm. 4 Uhr:

Versammlung

im Kath. Vereinshaus.
Alle Mitglieder sind
freundl. eingeladen. Die
Herren Vertrauensmänner
wollen die Mitglieder ihres
Bezirks noch besonders ein-
laden. Der Vorstand.

Gertweiden und Rebenwid

sowie

Kleeheu

hat abzugeben

Franz Rückert,

Jollstraße.

Pianos eigener Arbeit mit Garantie.

Rob. 1 Studier-Piano
1,22 m h. 450 M.

„ 2 Kacilia-Piano
1,25 m h. 500 M.

„ 3 Menania A
1,28 m h. 570 M.

„ 4 Menania B
1,28 m h. 600 M.

„ 5 Moguntia A
1,30 m h. 650 M.

„ 6 Moguntia B
1,30 m h. 680 M.

„ 7 Salon A
1,32 m h. 720 M.

„ 8 Salon B
1,32 m h. 750 M.

u. s. w. auf Raten ohne Auf-
schlag per Monat 15—20 M.
Kasse 5%. — Gegründet 1843.

Wilh. Müller
Kgl. Span. Hof-Piano-Fabrik
Münsterstr. 3.

Mode und Haus.
Moden- und Familienblatt I. Ranges.

Alle 14 Tage: 40 Seiten stark mit Schnittbogen.

Abonnements
pro Vierteljahr zu **1 Mk.** bei allen Buchhandlungen,
Brief-Post-Konten durch John Henry Schwarz, Berlin W.

Woll-
Stich **100000** Abonnenten.